

# Lichtensteiner-Gallnberger Tageblatt

## Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schönau, Mölk, Tiefenau, Höhne, St. Erdorf, Grünberg, Marien, Ruhland, Orlamündorf, Mülsen St. Nicolaus, St. Jacob, St. Michael, Elsendorf, Thurn, Niederschönau, Schönbühl und Weißheim

### Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Offizielle Zeitung im

Amtsgerichtsbezirk

69. Jahrgang.

Nr. 267.

Hauptinformationssorgan  
im Amtsgerichtsbezirk

Dienstag, den 18 November

Postleitzettelkonto  
Leipzig Nr. 86697.

1919.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- u. Feiertags, nachm. für den folgenden Tag. — Vierteljährl. 4,50 Mfl. durch die Post bezogen 5,40 Mfl. — Einzelne Nummer 15 Pf. — Bezahlungen nehmen außer der Geschäftsstelle, Wilhelm-Ebert-Straße 3b, alle Poststationen, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Interesse werden die fünfseitige Grundseite mit 30, für auswärtige Zeitung 2,50 Mfl. Nr. 2. Bestellen mit 40 Pf. berechnet. — Reklamezeile 20 Pf. — Im amt. Teile kostet die zweisämtige Zeile 90 Pf., für auswärtige 120 Pf. Tel.-Nr. Tageblatt

#### Deckreißig-Auktion

auf Lichtensteiner Revier.

Donnerstag, den 20. November 1919, sollen von vorm. 10 Uhr an im Ratskeller zu Lichtenstein ca. 120 Km. lichtenes Deckreißig versteigert werden.

Fürstl. Forstrevierverwaltung und  
Fürstl. Rentamt Lichtenstein.

Lebensmittelverkauf in Gallenberg.

Dienstag, den 17. November 1919: Auf den Kopf 1/2, Pfund Speck für 7.— Mk., auf Lebensmittelkarte B — Marke 79, 1/2 Pfund Haferschalen für 0,95 Mk., 1/2 Pfund Reis für 0,80 Mk. auf Lebensmittelkarte A — Marke B 5.

Kartoffelverkauf in Gallenberg.

Dienstag, den 18. November vorm. 8—12 Uhr. Erwachsene 14 Pf., Kinder bis zu 4 Jahre 10 Pf., Preise für 1 Pf. 16 Pf. Landeskartoffeln und Wochenkarten sind in der gleichen Zeit gegen neue Wochenkarten umzutauschen.

#### Bekanntmachung,

abhandengekommene Lebensmittelkarten betr.  
Die Butterkarten der Familie Otto Elle sind angeblich verloren worden.  
Missbräuchliche Benutzung wird streng bestraft.

Der Getreideverkauf in Gallenberg.

Bezirkskreisverband,  
R.-P. — Nr.: 1233. Gebr. a.

#### Die Landwitte

werden um beschleunigte weitere Getreidelieferungen hiermit ersucht.

#### Kurze wichtige Nachrichten.

\* Wie aus Hamburg gemeldet wird, sind bis 1. November 187 Handelschiffe an die Entente abgeliefert worden.

\* Wie uns aus Berlin gemeldet wird, konnten von den 120 000 streikenden Arbeitern nur 60 000 wieder eingestellt werden. Die völlige Einstellung wird kaum vor drei Monaten vollendet sein. Durch den Streik sind der Metallindustrie für 850 Millionen Mark Anträge verloren gegangen.

\* Nach einer Bekanntmachung der Kohlenwirtschaftsstelle wird vom 15. November ab der gesamten Industrie von Hamburg, Altona und Wandsbek der Kraftstrom ausgeschaltet.

\* Aus New York wird gemeldet: Hunderte von Wallstreetspkulanten sind durch die an anderer Stelle gemeldeten Sensationsergebnisse (die Abstimmung im Senat, Reb.) vom Mittwoch ruinert worden, durch die 2 1/2 Millionen Shares liquidiert wurden. Die Schwäche der Auslandsbörsen bedingt einen Sturz der Baumwolle von 200 und der Kohle um 100 Punkte.

\* Rumänen und Bulgaren sind bereit, den Frieden von St. Germain zu unterzeichnen.

\* Der erste englische Herlingsdampfer ist mit einer Ladung frischer Heringe im Altonaer Hafen angekommen.

\* In 10 großen, zahlreich besuchten Versammlungen vereinigte sich gestern die Bevölkerung Groß-Berlins, um nochmals nachdrücklichen Protest zu erheben gegen die Zurückhaltung unserer Gefangen in Frankreich.

\* Die Letten haben bei Riga größere Erfolge erzielt.

\* In Norwegen hat eine Hilfsaktion gegen die Hungersnot in Zentraleuropa eingesetzt.

\* Wie der New Yorker Gewährsmann des "Handelsblad" erzählt, sei man in den Vereinigten Staaten unter gewissen Bedingungen bereit, Deutschland eine Anteile bis zur Höhe von 2 Milliarden Dollar zu gewähren, wovon die Hälfte in Rohstoffen, die nach Deutschland ausgeführt werden sollen, bestehen wird.

#### Helfferich gegen Cohns Fragen.

Berlin, 15. Nov.  
Im Untersuchungsausschuss lehnte heute Helfferich eine Frage des Abgeordneten Dr. Cohn zur Verantwortung ab, weil er noch nicht eine direkte Frage Cohns beantwortet habe und dies auch in Zukunft nicht tun werde. Er hätte übrigens auch Gründe, den Abgeordneten Dr. Cohn als Richter darauft nach längerer Beratung, Helfferich 300 Mk. Geldstrafe aufzuerlegen. Helfferich behielt sich die Rechtsmittel vor. In diesem Augenblick erklärte der Vorsitzende des Ausschusses, Abgeordneter Warthum, er persönlich sei mit dem Beschlusse nicht einverstanden und legte deshalb den Vorsitz nieder, den der Abgeordnete Gotheim übernahm. Unter großer Bewegung wurde die öffentliche Sitzung abgebrochen.

#### Der volksfeindliche Untersuchungsausschuss.

w. Berlin, 5. Nov.  
Die zentrumsoffizielle "Germania" glaubt darauf hinzuweisen zu müssen, daß in der Verhandlungsart des Untersuchungsausschusses mancherlei gutage getreten ist, was geändert werden müsse und bei allgemeinem guten Willen auch geändert werden könnte. Es solle und dürfe nicht dazu kommen,

Die geringen Bestände in den Bezirksmühlen — insbesondere den höheren — bedürfen schnellstens weiterer Auffüllung, wenn die Mehlerzeugung nicht ins Stocken geraten soll. Die niedrigere Ausmahlung des Brotgetreides, die Wiederauffüllung, nach Besinden auch Erhöhung der Mehlabstände, der im ganzen erheblich gestiegene Bedarf gegenüber den letzten Jahren, bedingen einen erhöhten Mehlsbedarf. Bei den Getreideanlieferungen sind in jedem Falle erst die zuständigen Kommissionäre zu hören, wohin die Körner geliefert werden sollen. Freie Wahl ist unzulässig.

Bei den Landwirten herrscht vielfach die Irrige Ansicht, daß sich die Getreideablegungspflicht lediglich nach der Schädigung berechnet. Diese Auffassung ist falsch, weil nach den gesetzlichen Bestimmungen die gesamte Menge an Getreide beschlagsnommt ist und daher auch alle über die Schädigung hinaus geernteten Mengen ablieferungspflichtig sind. Zu widerhandelnde machen sich strafbar. § 80 R. G. O.

Glauchau, den 15. November 1919.

H. Amtshauptmann Freiherr v. Weltz.

#### Gemeinde-Sparkasse Mülsen St. Jacob.

Einlage-Zinsfuß 3 1/4% bei täglicher Verzinsung. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Kriegsanleihen unentgeltlich. Gemeindeverbandsgirokonto Nr. 2. Postscheckkonto Leipzig 26808

Fernsprecher Amt Lichtenstein 264.

Geschäftszeit: vorm. 8—1 Uhr, nachm. 3—5 nur für auswärtige Später, Sonnabends 8—2 Uhr. Strengste Gehemhaltung.

dass hier eine Gelegenheit zur Verleugnung der Gegenseite in dem ohnehin schon allzuviel gespalteten Volke geschaffen werde.

Es ist bemerkenswert, daß selbst in Zentrumskreisen eingesehen wird, wie moralisch verheerend die Verhandlungen des Ausschusses wirken müssen. Dieses Eingeständnis läßt erhoffen, daß in den weiteren Verhandlungen weniger schonungslos die Würde des Reiches preisgegeben wird, als es bisher durch das Aufwählen der Vergangenheit geschehen ist, nachdem der wünschenswerthe gängliche Abbruch der Untersuchung kaum noch möglich ist.

#### Der Friede von Versailles in Gefahr?

Im Verlauf der Erörterungen über den Friedensvertrag im Senat wurde ein Antrag, welcher erläutert, daß die Vereinigten Staaten Frankreich während einer Periode von fünf Jahren zu unterstützen hätten, um dessen Souveränität in West-Afrika gegenstaaten zu erhalten, mit 48 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Nach fruchtbaren Versuchen, die Vorbehalte zu verbessern, welche die Kommission für auswärtige Angelegenheiten gegen den Artikel III formuliert hat, nahm der Senat die Vorbehalte mit 48 gegen 33 Stimmen an.

Die Ablehnung des Antrags, Frankreich zu unterstützen, bedeutet den schwersten Schlag, der Williams Welt im Senat verübt werden kann. Sie zeigt, daß die amerikanischen Einwohner für Frankreich nicht sehr arbeitsfähig sind und man durchaus nicht gespielt ist, sich vielleicht in neue Abenteuer zu hützen. Bekanntlich stellt aber das Sonderabkommen mit Frankreich einen Hauptteil des Friedensvertrages dar, ohne den doch bekanntlich weitere militärische Vorbehalte gestellt hätte. Durch die nunmehr erzielte Abwendung in den Vereinigten Staaten wird eine

## Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

Verzeichnet, spart und gewinnt!

vollständig neu: Logisch geschaffen. Daß diese Lage sehr ernst ist, geht daraus hervor, daß sie ein Zeichenstand der jüngsten Begehrungen Pichons mit einer Regierung auszuleben war. Dabei wurde festgestellt, daß tatsächlich — was man bisher im Ernst noch nicht gesagt hatte — die Kritisierung des Friedens nicht mehr als zweifellos betrachtet wird.

Die Anträge im amerikanischen Senat sollen erneut Abstiel erlauben, ob der Friedensvertrag von Versailles nicht in letzter Minute Schlußbruch erleidet.

Nach einer Meldung der „Deutschen Aag Ata“ befürchtet man in der schweizerischen Delegationsteil dass in diesen Tagen der ganze Friedensvertrag von Versailles in allen Grundlagen abändern und ins Schwanken geraten ist. Auch die italienische Presse sieht sich stark bestimmt. Der „Secolo“ meldet, daß die amerikanischen Delegierten in Paris vollkommen entmündigt seien, da sie infolge des Widerstandes des amerikanischen Senats keinen Ausweg mehr aus der gemeinsamen Verwirrung sehen. Dies sei nach der Meinung, weshalb sie ihre Abreise beschlossen und den Wunsch ausgesprochen haben, durch andere Delegierte erlost zu werden. Auch die letzten Pariser Präsentationen waren auf diesen Ton gestimmt. Man hat den Einbruck, daß die siegreichen europäischen Staaten im Begriffe sind, auch die leichte Fass eines internationalen Vertragsabkommens abzuholzen, und das darauf vorbereitet, lediglich mit Mitteln der Gewalt ihre einzelnen nationalistischen Interessen zu verschließen. Wenn der Völkerbund, der nur noch durch ein Mandat getestet werden kann, endgültig begraben wird, sehe, so meint man in der Schweiz, ganz Europa vor Raum des Winters unmittelbar einem internationalem Chaos entgegen.

Es wäre natürlich ganz falsch, aus dieser Rendierung der Lage ohne weiteres Rüte für Deutschland zu erhalten. Wenn man so den Friedensvertrag durch Verlagen seiner Zustimmung scheitern läßt, so tut es das nicht um der schönen Augen des jungen Deutschlands willen, sondern aus purer Selbstsucht die aber möglicherweise uns doch zum Nutzen reicht. Der besondere Wert der internationalen Krise für das Deutsche Reich liegt darin, daß seine Bevölkerung endlich klar sehen lernt und erkennt, daß das Phantom vom verbindenden Völkerbund Lüg und Trug ist. Wenn aber Verhandlungen zwischen den einzelnen Staaten der Entente eintreten, so muß immer für eine Partei die Unterwerfung des deutschen Volkes von Wert sein, und es könnte aus die Weise früher der schon öfter erwähnte Zustand eintreten, daß man Deutschland, um seine Unterstützung zu erlangen, Gleichstimmung der Bedingungen erwünscht. Ein bedeutendes Anzeichen in diesem Zusammenhang war die Haltung des amerikanischen Senats, als er so vorsichtig ablehnte, Frankreichs Anerkennung auf Elsaß-Lothringen ausdrücklich zu billigen. Dieses Abstimmungsergebnis ist als das schwere Zeitalter zu betrachten, den der Friedensvertrag von Versailles bisher erfüllt hat. Es kann äußerst weittragende Folgen haben.

## Einschneidende Einschränkungen der Kohlenförderung.

Berlin, 16. Nov.  
Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt:

In der Rohstoffversorgung ist eine schwierige Entscheidung getroffen worden. Trotz aller Bemühungen, die Ressourcen der Eisenbahnen an Dienst-

lokalen zu erhöhen, zeigen die letzten Wochen weitere Verminderung der Bestände. Einzelne Eisenbahngesellschaften haben zum noch für drei Tage Vorrite. Im Durchschnitt sinken die Ressourcen in jeder Woche um einen Tagessverbrauch. Abgesehen davon, daß sich aus dieser Weise nur noch ein ganz unwirtschaftlicher Betrieb führen läßt, muß dieser Zustand unfehlbar zum Zusammenbruch führen. Bleibt aber der Eisenbahnbetrieb zusammen, so hört auch die allgemeine Arbeit und Lebensmittelversorgung auf. Da dieser fundamentalen Gefahr muss im Augenblick alles andere zurücktreten. Um ihr zu begegnen haben sich die verantwortlichen Stellen der Regierung zu einem Gewaltmittel entschlossen. Die Eisenbahnen werden in den nächsten Tagen zu einer ersten Stelle beliefern, bis sie wieder einige Ressourcen haben. Es wird versucht, die lebenswichtigen Betriebe hierunter möglichst wenig beladen zu lassen. Die übrigen Verbraucher, die Industrie, insbesondere die Großindustrie und der Haushalt, werden stark in Nötheilhaftigkeit gezwungen und schweren Schäden im Gefalle, da die Maßnahmen nicht ausbleiben. Diese fählich zu vermeiden, ist aber bei der jetzigen Lage nicht mehr möglich. Im Augenblick müssen wir alle Kräfte zusammenhalten, um die schwerste Gefahr, den Zusammenbruch des Eisenbahnbetriebes, abzuwenden, ohne Rücksicht auf den Schaden, der dadurch den anderen Stellen entsteht. Ist diese Weise erfolgreich, so können wir hoffen, daß der anderen Stellen hier zu werden und irgendeine anderwärts vorhandene Schäden wieder aufzutreten.

## Deutsches Reich

Berlin. (Widerspruchswoll.) Kein Mensch vermögt zu entscheiden, nach welchen Grundsätzen heutige Sitzungen verboten, morgen Flugblätter erlaubt werden. Die Sitzung ist in der Hand eines Roske zur willkürlichen Gewalt geworden. Die Zentralstelle für Einigung der Sozialdemokratie hat ein Flugblatt herausgegeben, das u. a. folgenden Sach enthält: „Die Reichswehr ist aufzulösen und durch eine Volkswacht zu ersetzen, die schon durch ihren organisatorischen Aufbau eine Gewalt dafür bietet... muß, daß sie nicht zu einem Instrument gegen revolutionäre Kräfte gemacht werden kann. Ihre Angehörigen sollen von Kameradschaft verschont bleiben und müssen bei der Wahl der Führer ein entscheidendes Mitbestimmungsrecht haben. Sie sind besonders in den Reihen der organisierten Arbeiter zu rekrutieren. Der militärische Geist ist überall zu bekämpfen.“ Das Flugblatt ist nach einem Bogen von Roske, dem Reichsminister und Oberstabschef, dem Marzen, erlaubt worden. Am gleichen Tage verbreitete dieselbe Oberstabschef Roske die „Vossische Zeitung“ aus dem bekannten Unterkunft. Er holt sich die beiden Maßnahmen des „Oberstabschefs“ von demselben Tage miteinander zu vergleichen.

(Arbeitslosigkeit für die Erwerbslosen.) Im Mindesten Demobilisierungstage trügt man sich mit dem Gedanken, den Arbeitszwang für die Erwerbslosen einzuführen. Im Falle die Erwerbslosen die ihnen zugewiesene Arbeit, können sie ihr gewachsen sein, nicht zu nehmen, soll ihnen die Unterwerfung entzogen werden.

(950.000 Arbeiter für den Wiederaufbau verlangt.) Wie Kurzschluß des Tebots meldet, hat die Wiederaufbaukommission beschlossen, einen Dringlichkeitsappell an Deutschland zu richten, mit der Arbeitserfordnung für das zerstörte Gebiet sofort zu beginnen. Die vorsichtigen Errichtungsarbeiten müssen nun vor dem Winter beginnen. Mehr als 950.000 Arbeiter seien für die Wiederaufbaubarbeiten nötig.

(Das zusammengezogene Verbandsabkommen der Metallarbeiter.) Das Vermögen des Deutschen Metallarbeiterverbandes beträgt, wie das „Leipziger Tag“ von gut unterrichtet Seite holt, Mitte Oktober dieses Jahres rund 40 Millionen Mark, wovon 11

Millionen in Grundwerten angelegt waren. Von dem freien Vermögen von 29 Millionen Mark sind inzwischen, seitdem die Unabhängigen die Leitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes haben, in Berlin allein 18 Millionen Mark an Spenderleistung verbraucht werden, und zwar deswegen, weil die Unterstützung für Bevölkerung auf 84 M. und für Bevölkerung mit 4 bis 5 Kindern auf 150 M. pro Woche erhöht wurde. Wenn die Unabhängigen so weiter wirtschaften, würde das Budget des Metallarbeiterverbandes, sein Vermögen, bald zu verbrauchen sein.

(Ueberchwemmung der Schweiz mit deutschem Wasser.) Die Klagen über die Ueberchwemmung der Schweiz mit deutschen Wässern dauern an. Dazu führt alles nach Deutschland, um bei dem niedrigen Durchfluss der Mark spottbillig einzulaufen. ganze Eisenbahnwagen mit deutschen Wässern treffen hier täglich ein. Auch die Franzosen traten bereits in Genf und Zürich mit deutschen Firmen in Verbindung. Nur wissen wir wenigstens klar und deutlich, warum der deutsche Markfluss im Auslande niedrig gehalten wird.

(Deutsche Arbeiter wollen die Kriegsgefangenen abschieben.) In einer von den freien Gewerkschaften in Köln eingerichteten, statt besuchten Versammlung erklärte der Referent, daß in Norddeutschland 250.000 deutsche Gefangene beim Wiederaufbau beschäftigt seien. Da diese nicht vor dem Entfernen von Kiel aus Deutschland freigesetzt würden, so erklärt sich, wie wie in einer Entschließung festgestellt wird, die deutsche Arbeiterschaft bereit, die Kriegsgefangenen durch freie Arbeit abschieben und tatsächlich an dem Wiederaufbau des zerstörten Frankreichs mitzuwirken. Die Erklärung ist der Berliner Regierung, der deutschen Nationalitätskommission in Düsseldorf und dem Reichskommissariat in Koblenz zwecks Weiterleitung an die verbündeten Mächte, namentlich an Groß und die Kommission für die besetzten Gebiete, zugestellt werden.

(Schwere Zumutte in Kiel.) Gestern abend kam es zu schweren Ausschreitungen. Truppen vom Matrosenbrunnen, mit Revolvern und Knüppeln bewaffnet, in mehrere Tanzlokale ein, um Nachte zu den Bürgern zu nehmen, die ihnen angeblich den Aufenthalt in den Lokalen verweigert hatten. Die Polizei nahm einige der Einbrecher fest. Doch kam es bald zu erneuten Zumutten, wobei die Sicherheitspolizei eingreifen mußte. Zahlreiche Matrosen wurden festgenommen. In den Straßen der Stadt wurden bei den Zumutten auch Schüsse abgefeuert, wobei es Verwundete gegeben hat.

(Bemühte Unternehmungen beendet.) Der Verteiler der Ententeblätter kommt für das Battism. Wilhelm Heymann, bei Mittelung erhalten, daß der Führer der russischen Armee, Anatoli Bermondi, sich mit seiner ganzen Armee gestern nach dem Präsidenten des Generals von Oberhard unterstellt hat. Dieser wird alles versuchen, die geordnete Rückführung der damaligen Reichsdeutschen Truppen zu ermöglichen.

— General von Oberhard ist bekanntlich der Nachfolger des Generals v. d. Möhl. Er war von Berlin ins Battism gerufen worden, um die Rückführung der deutschen Truppen durchzuführen, von denen ein großer Teil ist der russischen Armee angeschlossen und in ihr gegen die Letten bei Riga erbettet. Durch den Rückzug der Armee Lubanisch und wahrscheinlich auch durch den sich einpendenden Winter wurde die Lage der Armee Bermondi unerträglich, so daß der oben mitgeteilte Entschluß unvermeidlich war.

wohin in ihr Herz, daß auch in Wilhelm der Zweite wieder auferwacht sei. Warum hat er sie, sich mit dem Vater zu begnügen geben? Sie kannte es noch tun, es war noch Zeit.

Ihr Kopf stieg zurück. Der alte Stolz, der wilde Trag pastete sie wieder. „Rein und abermals nein!“ hörte es in ihr.

Nie war sie mehr ihres Vaters gewesen!

Nun kam der Tag, da sie den Jürgen angesehenen sollte. Jetze hatte es in ihrem Stolz verloren, sich von ihrem Rechtsanwalt vertreten zu lassen, doch hatte sie gebeten, daß Onkel Albert sie begleite.

„Wir werden in Deiner Gegenwart ruhigerbleiben. Du schaust ganz zu uns, und Mutter wird es lieb sein, das weiß ich.“

„Aber Bernhard nicht, Jetze, und im Grunde hat er das Recht, mir die Tür zu weisen.“

„Das darf er nicht, Onkel Albert. Ich habe mir für alle Fälle eine Vollmacht von Wilhelm ausstellen lassen, der Dich zu seinem Stellvertreter ernannt, da er nicht anwesend sein kann.“

„Das war vernünftig, Kind. Unter diesen Umständen ist meine Anwesenheit sogar nötig. Aber warum läuft Du Dich nicht von Deinem Anwalt vertreten, Jetze? Glaube mir, es wäre für alle beide besser.“

„Damit Bernhard der Mutter ein Alibi gibt anzutreten ihres Rechts? Du hast doch den unerlässlichen Inhalt des ersten Testaments aufgeschrieben wie ich Dich bat.“

(Geschwur fort)

## Aus hartem Holz.

Roman von Julius Zobelt

Rachdien verboten.

Zuchthaus hätte sie verdient, Becker, wenn es nach Recht und Gerechtigkeit zugegangen wäre. Ich war ja erinnert beim Gericht. Ein Feund ist mich herengeschnitten. Ich kann doch die Verdächtigen so gut, die Tochter kamen früher alle Jahre her in vielen Wagen. War das immer ein Fest. Die Tochter war d. mal noch klein. Und die Thomas und Jürgen mussten auch dabei sein. All die vielen Jungens! Ja, Becker, das war noch schöne Zeit damals, als die Tochter nach Überfeld noch nicht gebaut war. D. keinen Herrschaften, die hier durchzukommen und alle bei mir waren! Und die Kästebüttel! Sie kamen gern zu mir, und ich habe ihnen vorgelesen, daß die Tische brachen. Mein Vater und meine Mutter waren berühmt. Spielraum und Hoffnung durften nicht fehlen und der Vater sie es ihnen schenkt.“

Der junge Knappe hörte zu, bis eine Frau kam, da sagte er: „Aber der Vater hat doch die Kerze brennen lassen.“ „Man sah es, wie seine Gedanken nicht ihre Wege gingen.“

„Ah, der Christian hätte alles gleichen seinen Gesetzen aufgebracht. Der hat sich den Toth mit Haut und Haar verschrieben, und ehe er zugelassen hätte, daß ein Kind des Hauses ins Zuchthaus gekommen wäre, würde er sich wohl selbst der Brandstiftung angeklagt haben. Wie sollte denn gerade in dem Jugend das Licht herunterfallen, das mein Herz jetzt gebrannt haben mag. Und gerade auf das Testament ist es hingezögert! Nein, das glaubt ein anderer,

aber mit, der Glöser, komme man nicht mit so was. Jürgen ist Schröder hat in allem recht, und die Weichwochen hätten auf ihn hören müssen dran habe die ja“ — sie wies mit dem Daumen über die Schulter — „nicht so stolz in ihrem Raum. Wir tut nur der Herr Thoma leid und die Kinder. So ‘ne Mutter!“

„Ah was, Frau Glöser, ich geh mit den Geschworenen. Was man nicht weiß, macht einen nicht leicht, sagt meine Mutter immer. Und Sie sollten auch ein bisschen vorstichtiger sein. Sie reden sich sonst noch was an den Hals.“

„Zette mit einer kommen. Der Idiot mit nichts anhaben, Becker, wo sie doch nicht wegen ihrer Unschuld, sondern wegen mangelnder Beweise freigesprochen ist.“

„So, davon weiß ich nichts.“

„Aber ich, wo ich doch dabei war. Es war ja nicht ausgeschlossen, daß das Licht — — —“

„Zette Lüste nichts mehr. Sie war schwanger geworden, durch das Zimmer in den Gangsitz gegangen und begab sich auf die Straße, im Vorbeigehen den Klingelzug in Bewegung setzend.“

„Anspannen!“ befahl sie kurz, als ein Knoblauch herbeikam.

Der Wirtin, die eilig dazu kam, gönnte sie kein Wort mehr, sibaki diese die Angst vordachte. Frau Thoma lächelte ihr Gespräch belustigt haben. Das war ihr doch ungemein und konnte viele Folgen für sie haben. So diente sie zum Abschied so tief wie sie kann und tief: „Müßliche Heimkehr!“

Während der Wagen raste auf der Chaussee davon, fragte sich Zette immer wieder: Tächer noch andere wie diese Frau? Zuletzt schlich sich der Knappe

— Rüste er Jahren, kam Marshall v. Im Laufe der auf die wirtschaftliche und auswärtige sich lebt sich bürgerliche treten müssen. — (Gebiet) türbehörden den Burggrafen dafür: sie dafür von von den Bemühungen eine durchaus Gemeindeobligation enthebung ist. — Die Belebungsgesetze

## Al

— Der Vater wurde nach Freudenstadt über 14 Tage gefangen. Gestern wurde er wieder ausgetauscht. — Die

in den Häusern befindet und leidet wurde. 15. do. Ms. A. W. übernahm betrieb und Abt Hermann gestaltete: Ein Antikeleiter lange Jahre bei Gebräu brancart, dann und er gewerbe in Brauerei in Hermann ist in einem Gewerbe ausgetauscht. — Die

heimgeschr. Kapelle ang. Schuhe. Der Vater von und gestern vorwiegend Wirtschaft und doch einen hängen ihm

— Der auf den Kindern ist in Kraft. Jedoch werden fallen und einzutreten. Er macht. Auf zum Ausdruck bringt nämlich den Rücktritt. Viele von und an den Schäften verkannt nach außen.

— Der Ministerium hat unter Beihilfe des Bezirkshofgerichts lassen: Das gegen, daß die sie nach dem für das Schultheil weiterleiten. — Ein

französische Schweiz, Deutscher Schelmen über internationalen röhren. Die Falsifikate elichen Erlasse an zuständige die offensichtliche Presse ist, die kein wahres Hohendorf. Unter der ge

eraten. Von  
der Mark sind  
die Zeitung  
haben, im  
Sitzungssaal  
des Deutschen  
Reichstags  
auf 84 M.  
ern auf 150  
Abstimmung  
Räderat des  
n. bald ge-

in den deut-  
schen  
Abstimmung der  
Dazu führt  
eigenen Verz-  
eichen hier  
bereits in  
in Berlin  
und deutlich  
unde niedrig

Gefangen-  
schaft  
versammlung  
zeit 250 000  
schäßt seien.  
Orts aus-  
sicht sich, wie  
die heutige  
durch freie  
seinen Wieder-  
arbeit. Die  
der deutschen  
et und dem  
Vertretung an  
n doch und  
zugesteck-

abend sam-  
m von Ma-  
näppen be-  
n Nache da  
angeblich den  
eben füllten,  
gelingt, fest-  
halten, wobei  
Dahinter  
den Strafen  
auch Schläf-  
ben hr. Der Leiter  
im. Wim. als  
der Führer  
mond, sich  
dem Präsident  
hat. Dieser  
Bildung der  
germanischen  
der Nach-  
von Berlin  
Rückführung  
an denen ein  
ausgeschlos-  
höhere miss-  
a eroberten  
ch und wahr-  
wurden. Winter  
unvollständig

n der Zweit-  
er sie, sich  
beten? Sie  
als, der will-  
abermals  
ben!

a gegenüber-  
Stilz ver-  
vertreten zu  
el Albert sie  
kabinett Klei-  
Walt' wird  
Grund hat

ich habe mit  
Wilhelm aus-  
vertreter et-

diesen Um-  
nötig. Aber  
nem Anwalt  
te für alle  
Umso gibt  
a unzähligen  
leben wie ich

— Radde bei Hindenburg. Wie mehrere Blätter  
ersahen, bat Reichsminister Radde dem Generalfeld-  
marschall von Hindenburg einen Besuch abgestattet.  
Zum Anlaß der Unterredung wies der Feldmarschall  
auf die wirtschaftliche Notlage der ausgeschiedenen  
und ausländischen Heeresangehörigen hin und setzte  
sich lebhaft für dienstlichen Leute ein, die in das  
bürgertliche Leben bzw. in die Sicherheitswacht über-  
treten müssten.

— (Geheime Quartiere.) Die französischen Mi-  
störbehörden in der Pfalz und im Saargebiet leben  
den Burgmeistern der Gemeinden mitgeteilt daß  
sie dafür sorgen müssen, daß die Heizung in den  
von den Lösungstruppen gewählten Quartieren  
eine durchaus ausreichende ist, währendsfalls die  
Gemeindebehörden wegen Nachlässigkeit ihre Ent-  
enthebung und Ausweisung zu gewähren hätten.  
— Die Bevölkerung kann frieren, wenn nur die  
Belebungskräfte warm sitzen!

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 17. Nov. 1933.

— Der Winter. Wer geglaubt hatte, der Winter  
nürde nach seiner vorzeitigen Einkehr bald wieder  
herzuwinden, der sieht sich gründlich getäuscht. Schon  
über 14 Tage hält er uns unter seinem Bann und  
hat gestern der Natur eine neue, ziemlich hohe  
Schneedecke und härtere Kälte beschert. Daburch  
vernichtet er ans viele Lebensmittel, die nötwendig  
gebraucht wurden und macht größere Ansprüche an  
Nahrungsmittel, Kleidung etc., so wird uns die Kasse  
Zeit nach märteln!

— Die Stadtbrauerei Lichtenstein, die jetzt  
in den Händen der Herrn Süßnicht Erben sich  
befindet und von Herrn Stadtrat Albin Flöß geleitet  
wurde, ist nach längeren Verhandlungen am  
15. d. M. in den Besitz der Bierbrauerei Mansau  
übergangenen. Sie wird nun nur als Filial-  
betrieb unter der Firma „Bierbrauerei Wiesbaden,  
Herr Hermann Süßn.“ weiter geführt, ihm ist zu-  
geteilt: Bier-, Bierfabrikation, Böttcher u. Mälzerei.  
Ansässiger ist Herr Prokurist A. Gärber, der schon  
lange Jahre der alten Al. mit treuer Dienste arbeitet.  
Gebräut wird also nicht mehr j. d. bisher Stadtb-  
rauerei, damit ist der Hauptzweig ihrer Betätigung  
und damit zugleich das alteingesessene Brau-  
gewerbe in unserer Stadt erschlagen. Die Stadtb-  
rauerei ist 1920 gegründet, sie wurde von Herrn  
Hermann Süßn nach vielen handlichen Verhandlungen  
in einen Geschäftsbetrieb umgehetzt, dessen Ergebnisse  
weit über die Grenze Lichtensteins hinaus reichten  
gefaut und getrunken wurden. Der Krieg hat auch  
diesem Unternehmen schwere Opfer auferlegt, jetzt  
geht es nun in anderen Besitz über.

— Nach über 5jähriger Gefangenschaft  
heimgekehrt ist heute früh der bei der Städte-  
nauelle angestellte Soldat Herr Paul Schäfer. Er wurde am 7. November 1931 bei  
Kriegen von den Engländern gefangen genommen  
und gestern vor 6 Tagen nach England in ein  
dortiges Gefangenencamp gebracht. Die Bekämpfung  
und Versorgung war dort, wenn auch nicht gut  
so doch erträglich. Der Heimgekehrte wurde von  
den Engländern mit großem Jubel empfangen, auch wie  
bringen ihm ein „herzlich Willkommen“.

— Der Bahnhofverkehr an Werktagen seit  
auf den Linien der Sächs. Staatsseisenbahnen wieder  
so in Kraft wie er bis zum 1. November befand.  
Doch werden auf zahlreichen Linien 30 ge-  
fallen und auch sonst Fahrplanänderungen  
eintreten. Die Rahnahmen werden durch einen be-  
sonderen Antrag auf den Stationen bestimmt  
macht. Aufschwung erscheint zum Tauchfahrttag und  
zum Rückzug von Sachsen ein Nachfrage, der von  
Anfang nächster Woche ab auf den Stationen bei  
den Tauchfahrtbahnen und Geplätzfesttagen zum  
Preis von 10 Pfg. zu haben ist. Um den Fahrt-  
und Berufsvorkehr zu sichern, wird auch weiterhin  
an den Schaltern nur eine beschränkte Zahl Fah-  
sachen verkauft werden. Doch wird Erwartet, nach  
nach außerstädtischen Stationen weiter befördert.

— Der Titel „Schuldirektor“ bleibt. Das  
Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts  
hat unter 23. Oktober dieses Jahres an sämtliche  
Bezirksschulämter folgende Verordnung ergehen  
lassen: Das Ministerium hat keine Bedenken da-  
gegen, daß die bisherigen Schuldirektoren, so lange  
sie nach § 9 Abs. 4 des Übergangsrechtsgesetzes  
für das Volksschulwesen in ihrer Stellung als  
Schulleiter bleiben, neben ihrer Amtsbezeichnung  
als Schulleiter auch die Bezeichnung „Schuldirektor“  
welterfüllen.

— Ein feindliches Lügenmanöver. Die  
französische Zeitung „Temps“ meldet aus der  
Schweiz, Deutschland sei von falschen 100-Mark-  
scheinen überwältigt, welche vermutlich aus einer  
internationalen revolutionären Organisation her-  
rühren. Die Reichsbank ziehe täglich eine Menge  
Falsifikate ein. Die Presse schweigt insoweit behörd-  
lichen Erlassen über diese Angelegenheit. Wie wir  
an zuständiger Stelle erfahren, ist an dieser Meldung,  
die offensichtlich ein neuer Versuch der feindlichen  
Presse ist, die deutschen Banknoten zu diskreditieren,  
kein wahres Wort.

Hohndorf. (Untersiegung von Wertpapieren.)  
Unter der gesetzlichen Haftung der Gemeinde nimmt

auch die hiesige Sparkasse Wertpapiere jeder Art  
nebst ihren Zinschekeln zur kostenlosen Ver-  
wahrung und Verwaltung entgegen. Zu betonen  
ist, daß mit der Einlieferung der Wertpapiere al-  
so bald zu beginnen ist; denn da die gesetzliche Be-  
stimmung schon am 1. Dezember d. J. in Kraft  
tritt, werden bereits die Anfang Januar fälligen  
Zinschéine nicht mehr in bisheriger Weise, also  
bei einer beliebigen Stelle eingelöst werden können,  
sondern nur, wie bemerkt, durch die Stelle, bei der  
die Wertpapiere hinterlegt sind.

Hohnhorst (Bez. Chemnitz). (Aus der Gesam-  
genschaft) sind bis jetzt 20 Personen zurückgekehrt  
und zwar: Hans Schütz, Bergschüler, Albert Meyer,  
Bergarbeiter, Albin Rabe, Bergarbeiter, Paul Ober-  
ber, Bergarbeiter, Max Prell, Bäckergehilfe, Otto  
Brendel, Schuhmacher, Erich Illing, Maschinenschlosser, Willi Lehmann, Maschinenschlosser, Paul  
Grimm, Malergehilfe, Willi Melzer, Bergarbeiter,  
Paul Lämmel, Bäckergehilfe, Curt Friedrich, Kauf-  
mann, Karl Kohl, Bildhauer aus englischer Ge-  
fängenschaft. Kurt Vogel, Elsendreher, Hans Nobis,  
Maurer, Albert Holzhäusler, Schlosser, Albert Mehl-  
horn, Maschinenbauer, Wilhelm Ahrensdoer, Berg-  
arbeiter aus französischer Gefangenenschaft. Erich  
Böhle, Hilfszugschaffner aus rumänischer Ge-  
fängenschaft und Kurt Melzer, Bergarbeiter aus amer-  
ikanischer Gefangenenschaft.

Hohnecksdorf. (Um den Andrang der Neu-  
gänger bei Hochzeiten in der Kirche zu lindern,  
hat der hiesige Kirchenvorstand ein Eintrittsgeld  
von 10 Pfg. erhoben. Da aber hiermit der Zweck  
noch nicht voll erreicht worden ist, so hat der  
Kirchenvorstand in letzter Sitzung beschlossen, das  
Eintrittsgeld auf 25 Pfg. zu erhöhen. — Auch an  
anderen Orten könnte die Neugier besteuert werden,  
da käme noch ein hübsches Säumchen zusammen.

Auerbach. (BSA. Verschiedenes.) Die Garn-  
diebstähle nehmen immer mehr überhand, ohne daß  
die Ermittlung der Diebe gelingt. Durch Einbruchs-  
diebstahl wurden in der Donnerstagnacht aus der  
Stickerei von Pippig Garne im Wert von  
8000 Mark entwendet. Der Bestatter setzt auf die  
Ermittlung des Diebes 1000 Mark Belohnung  
aus. — Die hiesigen Gastwirte haben den Mindest-  
preis für ein Glas Bier auf 50 Pfg. festgesetzt.  
— Die Stadtverordneten haben einstimmig be-  
schlossen, den Stadtrat zu ersuchen, sofort ein Last-  
auto für die Stadt anzuschaffen, um bei erneuter  
Gefahr der Stilllegung des Elektrizität- oder Gas-  
werks infolge Kohlenmangels in der Lage zu sein,  
unabhängig von der Eisenbahn Kohlen heranschaffen  
zu können.

Chemnitz. (Todesnachricht.) Ein Pionier auf  
dem Gebiete der Luftschiffahrt, der bekannte Luft-  
schiffer Herr Paul Spiegel, ist gestern Sonntag  
vormittag verschollen. Im Alter von 62 Jahren  
trat Spiegel noch als Kriegsfreiwilliger beim  
1. bayr. Luftschifferbataillon in München ein und  
kostete auch die Strapazen des Feldzuges zur Genüge  
durch. Durch Beförderung und viele Auszeichnungen  
wurden seine Leistungen im Felde anerkannt.

Dresden. (Wie man zu Mehl kommen kann.)

Ein unbekannter Schwindler wußte sich hier in  
zwei Fällen sechs Sack Mehl zu verschaffen. Er  
heiste sich in der Nähe von Mähren und lauerte  
Boten von hiesigen Bäckermeistern auf, die mit dem  
Einholen von Mehl betraut waren. Sobald der  
Bote mit dem beladenen Wagen aus der Mühle  
herauskommt, suchte er ihn zu überreden, nochmals  
in die Mühle zurückzukommen, während er bei dem  
Wagen blieb. Sobald sich der Bote entfernt hatte,  
verschwand er mit dem beladenen Wagen. — (Eifersuchtsdrama.) Eine 28 Jahre alte Kellnerin  
hat ihrem Geliebten, einem 22-jährigen Kellner, aus  
Eifersucht in ihrer Wohnung durch einen Schuß  
lebensgefährlich verletzt und sich dann selbst erschossen.

Leipzig. (Ein kommunistisches Bombenattentat.  
— Gepäckdiebstähle auf dem Hauptbahnhof.) Auf  
den Leiter der technischen Nothilfe Leipzig, Staats-  
ingenieur Schwarz, wurde von kommunistischer Seite  
ein Bombenanschlag gerichtet. Die Bombe wurde  
vor die Wohnung des Ingenieurs in Leipzig-Schleußig  
gelegt und hatte eine derartige Spreng-  
wirkung, daß das Treppenhaus in sich zusammen-  
stürzte und außerdem das Gebäude und die ein-  
zelnen Wohnungen so stark beschädigt wurden,  
daß die gesamte Balkenanlage des Hauses gefährdet  
ist. Glücklicherweise war der Ingenieur nicht an-  
wesend, sodass Menschenleben nicht zu Schaden ge-  
kommen sind. Die Bewohner in den oberen  
Stockwerken wurden durch die Feuerwehr mit Hilfe  
von provisorischen Treppen gerettet. Die Täter  
konnten noch nicht ermittelt werden. Hierzu wird  
weiter gemeldet: Für die Ermittlung des Täters  
des Bombenattentates in dem Hause des Staats-  
ingenieurs Schwarz, des Leiters der technischen  
Nothilfe in Leipzig, ist eine Belohnung von 5000 Mk.  
ausgelegt worden. — Wie die „Leipz. Volkszeitg.“  
berichtet, sind am Freitag in Leipzig eine Anzahl  
Kommunisten verhaftet worden, auch Haussuchungen  
haben stattgefunden. Diese Verhaftungen sollen  
jedoch mit der Attentatsoffizie nichts zu tun haben.  
Ferner wurde gestern früh das Parteibureau der  
Kommunistischen Partei von der Kriminalpolizei  
geschlossen. — (Auf dem Leipziger Hauptbahnhof)  
wurden mehrere Gepäckträger verhaftet, die eine

größere Anzahl Gepäckdiebstähle verübt hatten. Die  
Täter hatten es hauptsächlich auf das Passagier-  
gut der einlaufenden Personen- und Schnellzüge  
abgesehen.

Flöha. (Zeichen der Zeit.) Der Bezirkssarbeiter-  
rat der Amtshauptmannschaft Flöha hat gegen  
einen Gutsbesitzer in Gablenz, bei dem ein Kiefer-  
korb mit Lebensmitteln beschlagnahmt worden war,  
Strafantrag gestellt, weil die Chefarzt des Gutsbesi-  
tzers aus diesem Korb 4-5 Pfund Butter ent-  
nahm und in die Saughengrube warf. — Weiter  
wurde Beschwerde bei der Regierung darüber ein-  
gelegt, daß Anhänger der Kommunisten beschlossen  
haben, die Einstellung von ehemaligen Reichs-  
wehrsoldaten in den Baubau Flöha nicht zu ge-  
statten. In einem weiteren Falle wurde Anzeige  
gegen die kommunistische Ortsgruppe erstattet, die  
Stimmzettel für Parteizwecke zu Losen des Ar-  
beiterrates (also Bezahlung aus öffentl. Mitteln) be-  
zogenen hatte.

Reichen. (Ein überaus frecher Diebstahl) wurde  
dieser Tage bei einem Gutsbesitzer im benachbarten  
Nössele verübt. Während die Bewohner des Gutes  
beim Abendessen saßen, stiegen Einbrecher durch  
ein Fenster in die im ersten Stockwerk befindliche  
Wohnküche, erbrachen dort mehrere Schränke und  
stahlten Wertpapiere, Kleidungsstücke, goldene und  
grauene Schmuckstücke im Gesamtwert von 60 000 Mk.  
Für die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung  
von 3000 Mk. ausgesetzt.

Meerane. (Von einem Wegelagerer überfallen)  
wurde dieser Tage bei einem Gutsbesitzer im benachbarten  
Nössele verübt. Während die Bewohner des Gutes  
beim Abendessen saßen, stiegen Einbrecher durch  
ein Fenster in die im ersten Stockwerk befindliche  
Wohnküche, erbrachen dort mehrere Schränke und  
stahlten Wertpapiere, Kleidungsstücke, goldene und  
grauene Schmuckstücke im Gesamtwert von 60 000 Mk.  
Für die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung  
von 3000 Mk. ausgesetzt.

Meerane. (Von einem Wegelagerer überfallen)  
wurde dieser Tage bei einem Gutsbesitzer im benachbarten  
Nössele verübt. Während die Bewohner des Gutes  
beim Abendessen saßen, stiegen Einbrecher durch  
ein Fenster in die im ersten Stockwerk befindliche  
Wohnküche, erbrachen dort mehrere Schränke und  
stahlten Wertpapiere, Kleidungsstücke, goldene und  
grauene Schmuckstücke im Gesamtwert von 60 000 Mk.  
Für die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung  
von 3000 Mk. ausgesetzt.

Planau. (Vohnende Arbeitslosigkeit) Die Arbeits-  
losenunterstützung haben an manchen Orten vielfach  
eine Höhe erreicht, die die Entlohnung vieler  
täglich in anstrengender Arbeit tätigen Personen um  
ein beträchtliches, häufig wohl gar um das Doppelte  
übersteigt. So haben jetzt die Arbeitslosen in  
Planau in zwei stark verunsicherten, sehr tumultartig  
verlaufenen Versammlungen Unterstützungen bis  
zu einem Höchstbetrag von 128,50 Mk. wöchentlich ge-  
fordert, was einem Jahresinkommen von über  
6600 Mk. entspricht. Dazu nebenbei noch eine  
Entschuldungsumme verlangt wird, die rund  
3 Millionen Mk. erfordert, sei nur der Vollständig-  
keit halber erwähnt.

Schönheide. (Zu einer unbekannten Tat) ließ  
sich eine Arbeitsfrau im Geschäftszimmer des  
Arbeiterrates hinsetzen. Sie hatte dort mit einem  
Sticker eine Auslandserziehung wegen einer Woh-  
nungsangelegenheit, in deren Verlauf sie in hiesige  
Erregung geriet und äußerte, wenn sie keine  
Wohnung finde, würde sie sich an der Tür des  
Stickers aufhängen, ehe sie das aber tue, würde  
sie dem Sticker selbst aufhängen. In diesem Augen-  
blick zog sie einen Strick aus ihrer Tasche, warf  
ihn ihrem Gegner um den Hals und zog die  
Schlinge fest zu, sodass diesem die Lust abge-  
schlagen und er von einer Ohnmacht besessen wurde,  
aus der er sich erst wieder erholte, nachdem er  
von dritter Seite aus seiner Lage befreit worden  
war. Der Vorfall ist zur Anzeige gekommen.

Tetschen. (Der vollständige Mangel von Brot  
und Mehl) führte, nachdem mehrfache Kundgebun-  
gen der Erwachsenen keine Abhilfe erreicht hatten,  
zu einer Kinderdemonstration. Die Tetschener  
Schulkinder zogen vor die Amtshauptmannschaft  
und riefen: „Wir haben Hunger!“ Sie zogen  
mit Taschen, die die gleiche Aufschrift trugen, nach  
Bodenbach, wo sie die Kinder aus den dortigen  
Schulen abholten und mit ihnen wieder nach  
Tetschen zogen. Auf dem Wege schlossen sich viele  
Erwachsene an. Vor der Amtshauptmannschaft  
erneuerten sich die Kundgebungen wieder und eine  
Abordnung mit einem trotz der Kälte und des  
Schnees barfüßiger Schulmädchen begaben sich ins  
Amtsgebäude. Der Abordnung wurde die Zu-  
sicherung zuteil, daß sich ein Vertreter der Behör-  
den mit der Führerin der Demonstranten, der Na-  
tionalsozialistin Frau Heldler, nach Prag begeben  
werde, um dort bei den Zentralbehörden Hilfe für  
Tetschen und Bodenbach zu verlangen. Der im  
Amtsgebäude anwesende Bürgermeister Gründ von  
Tetschen richtete an die Menge beruhigende Worte.  
Ein Teil der Demonstranten kehrte nach Boden-  
bach zurück. Auf dem Wege erschienen sie im  
Bäcker- und Zuckerbäckergeschäft, wo ihnen meist  
die wenigen vorhandenen Brotteile freiwillig über-  
reicht wurden.

### Eingesandt.

Unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die pregelegliche Verantwortung.

#### Um die Einwohnerschaft von Lichtenstein-C. und Umg.

Infolge Einführung der Aktiunden-Arbeitszeit haben wir mit den Arbeitgebern im Baugewerbe vereinbart, daß Maurer- und Zimmerer-Reparaturarbeiten nicht mehr von den einzelnen Bauarbeitern auf eigene Regie gemacht werden sollen. Leider haben wir in letzter Zeit feststellen müssen, daß trotzdem nach Beendigung der Arbeitszeit, ja auch Sonntags solche Arbeiten noch ausgeführt werden und dadurch den Arbeitgebern im Baugewerbe die Beschäftigung für ihre Arbeiter entzogen wird. Wir richten daher an die geehrte Einwohnerschaft das höfliche Eruchen, alle vorkommenden Maurer- und Zimmerarbeiten nur den in den einzelnen Orten wohnenden Baumeltern resp. Unternehmern übertragen zu wollen.

**Deutscher Bauarbeiter-Verein**  
Zweigverein Lichtenstein.

#### Kirchenanzeichen für Lichtenstein.

Mittwoch, 19. 11. 1919, 2. Landesbürotag, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlfeier (Auch.)

Zeichnungen auf die

## Spar-Prämien-Anleihe von 1919

nehmen bis zum 3. 12. 19 spesenfrei entgegen

**Sarfert & Co., Lichtenstein-C.,**  
ältestes Bankgeschäft am Platze. —

**Deutsche Demokrat. Partei.**  
Dienstag 1./9 Uhr in der „Stadt Dresden“  
**Vortrag** v. h. Parteisekretär Bürkner.  
„Der Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens.“  
Freunde der Partei willkommen.



HAASENSTEIN & VOGELAG  
ALTESTE ADRESSEN-EXPEDITION SEIT 1845  
Chemnitz.

Agentur und Anzeigenannahmestelle für Lichtenstein u. Umg.

**Karl Colditz,**

Hauptstrasse 1.

Telephon 215.

#### Kunstseidenfäden

aller Art, auch Seidenabfälle kaufen  
Dehlbaum, Chemnitz,  
Hartmannstr. 9 I, Fernspr. 4675.

Für Neujahr 2 tüchtige  
Wäldchen und einen  
jüngeren Wirtschaftsgesellen,  
in Landwirtschaft bewan-



Zu haben:

Räuch, Steigendorf bei Chemnitz Mohren - Apotheke.

Abend 6 Uhr Abendmahlfeier und Abendmahlfeier (Auch.) — Die Wählerliste für die Kirchenvorstandswahl liegt bis nächsten Sonntag während der Geschäftsstunden in der Kirche zur Einsicht aus.

#### Kirchliche Vereinsnachrichten für Lichtenstein.

Chr. V. i. Männer: Mittwoch abend 1./9 Uhr Vereinsabend.

#### Kirchenanzeichen für Gallenberg.

Büntag 9 Uhr Predigtgottesdienst

5 Uhr Abendmahlfeier

8 Jugendbewegung (statt Jugendgottesdienst) im Gem. Saal.

Donnerstag 8 Uhr Junglingsverein

Freitag 8 Uhr Helfer-Bereitung

9 Uhr Segnungsbund.

Erklärung wegen Religionsunterricht baldig abgeben!

#### Kirchenanzeichen für Bernsdorf

Mittwoch den 19. Nov., Büntag 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier, nachm. 5 Uhr Abendmahlgottesdienst.

Freitag, den 21. November, Helferinnen-Bereitung.

#### Kirchenanzeichen für Schönberg.

Mittwoch den 19. November Büntag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Donach Bichta und h. Abendmahl.

Dagegen nachm. 5 Uhr Abendmahlfeier.

Donnerstag, den 20. November abends 8 Uhr Jungfräuverein.

#### Kirchenanzeichen für Mühlitz.

Mittwoch den 19. November vor dem Büntag vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Danach Bichta und heiliges Abendmahl.

## Auktion,

mitgeteilt vom Bankhaus

**Bauer & Heine**

Abteilung Lichtenstein-Gallenberg.

	14.-11. 19	15.-11. 19
Deutsche 5% Kriegsanleihe	78,75 %	78,75 %
• 4½% Schatzanleihe	83,25	76,-
• 3½% Reichsanleihe	66,6-5	66,25
• 3½% •	65,75	66,25
• 4% •	69,75	69,75
Sächsische 3½% Renten	57,50	57,50
Chemnitzer 4% Stadtanleihe	77,-	77,625
Dresdner 4%	82,75	82,-
Leipziger 4%	80,-	82,-
Deutsche Hypoth.-Bank 4%, Pfandbr.	99,25	99,25
Landwirtsch. 3½%, Pfandbr.	84,50	84,615
• 4%	99,50	94,25
Sächs. Bod.-Cred.-Inst. 4%, Pfandbr.	97,50	97,50
Hartmann Blaßsch.-Fabrik Akt.	19,-	183,-
Woschnienschafft Rappel Akt.	279,75	289,-
Hermann Böge Akt.	263,75	257,-
Sachsenwerk Akt.	298,50	370,-
Sächs. Webstuhlfabrik Schönherz Akt	235,-	229,50
Hugo Schneider Akt.	220,-	219,75
Schubert & Salzer Akt.	318,75	324,-
Wunderer Werke Akt.	344,-	344,50
Zimmermann Werkzeugmasch. Akt.	151,10	152,75
Deutsche Bank Akt.	247,50	249,75
Diskonto-Gesellschaft Akt.	179,75	180,75
Dresdner Bank Akt.	150,75	149,25
Phönix Akt.	325,-	306,75
Hamburger Börsen. Akt.	126,50	122,50
Alte Elektroglühlampen. Akt.	239,375	240,25
Döbelner Kugel.	760,-	760,-

## Kirchenvorstandswahl

### Hohndorf.

Wählt alle nächsten Sonntag in den Kirchenvorstand die 3 auscheidenden, gewählten Herren wieder

Kantor Aelt,  
Obersteliger Richter,  
Gutsbesitzer D. Scheibner

und dazu neu die Herren

Kaufmann Friedrich Albert,  
Privatmann Christian Junghans,  
Bodenmeister Paul Reinhold.

Viele Einwohner.

## Hinterlegung von Wertpapieren.

Nach § 1 der Verordnung des Reichsministers der Finanzen über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vom 24. Oktober 1919 sind künftig Wertpapiere jeder Art mit Zins- oder Gewinnanteilscheinbogen einer Hinterlegungsstelle zur Verwahrung zu übergeben, da die Einlösung der Zins- und Dividendenbons sowie die Beträge für gelöste und gekündigte Stücke (Mäntel) fortan nicht mehr bei einer beliebigen Stelle, sondern nur durch diese

### Hinterlegungsstellen

erfolgen kann. Als solche Hinterlegungsstellen gelten auch die

### Sparkassen.

Die untergezeichnete Sparkasse nimmt während ihrer Geschäftsstunden Wertpapiere jederzeit zur Ausführung der Verwahrung und Verwaltung, also auch der laufenden Einlösung der Zinsabschläge an und empfiehlt den Inhabern von Wertpapieren zur Vermeldung von Schädigungen mit der Abgabe der Wertpapiere zur Hinterlegung alsbald zu beginnen. Die Verwahrung und Verwaltung geschieht kostenlos.

Sparkasse Hohndorf.

Eine

## Aufwartung

### Zahnpraxis

von Dentist M. Vogel

Hohndorf, Poststraße 31.

Sprechzeit: von 8-12 Uhr

2-6 Uhr,

Sonn- u. Festtags: 8-12 Uhr

täglich von 7-8 Uhr normal-

tags und Sonnabends von

mittags ab gesucht. Zu mel-

ben bei

Alfred Färber.

### Garderobe, Wäsche

1. J. zu ver-

kaufen hat, wende sich an das Ein- und Verkaufsgeschäft von

Max Bachse,

Gallenberg, Bismarckstr. 200 II.

### Geselligkeit

Heutige Veranstaltung muß infolge Behinderung des Sängers durch Verkehrsschwierigkeiten

### verschoben werden.

D. B.

### Tüchtige Spulerin

wird angenommen.

Paul Gemmeler,  
Lichtenstein, Süßelstraße.

Schätzstelle dieses Blattes.

Ende nach Mitternacht soll diese Zeitung zum Abschluß stehen. Sie ist hieraus zu bezahlen. Sie soll regelmäßig erscheinen.